

# Gemeinsam entscheiden, Verantwortung teilen, Gewalt vorbeugen

## Ergebnisse der GEQ AT Studie

---

12.06.2026 ZWEI & MEHR, LAND STEIERMARK, GESELLSCHAFT

ELLI SCAMBOR [WWW.GENDERFORSCHUNG.AT](http://WWW.GENDERFORSCHUNG.AT)

# Amina & Paula

---

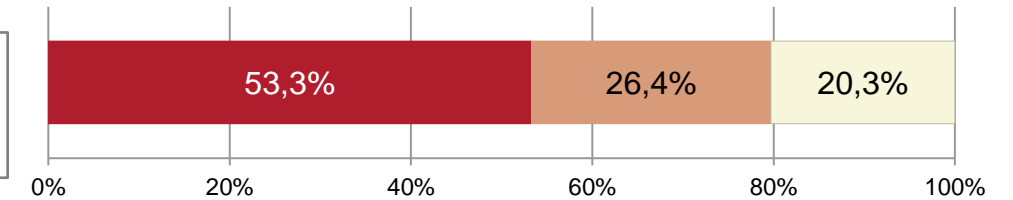
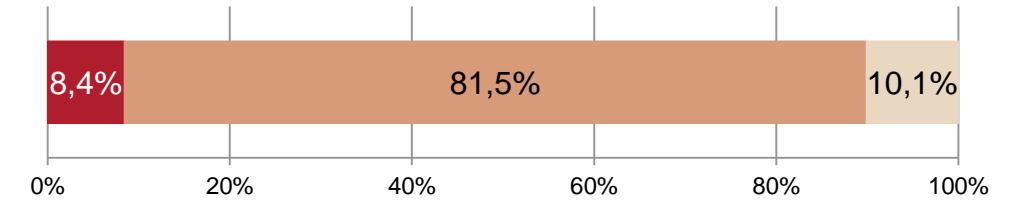
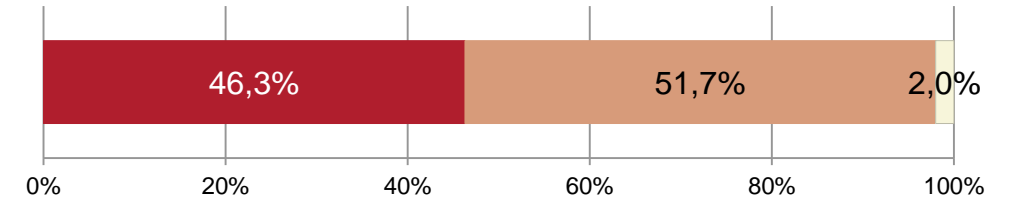
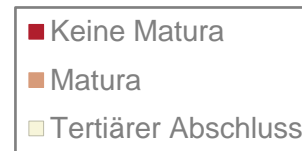
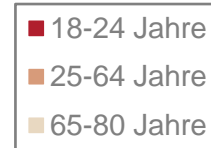
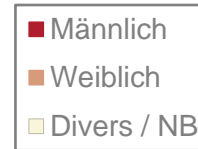
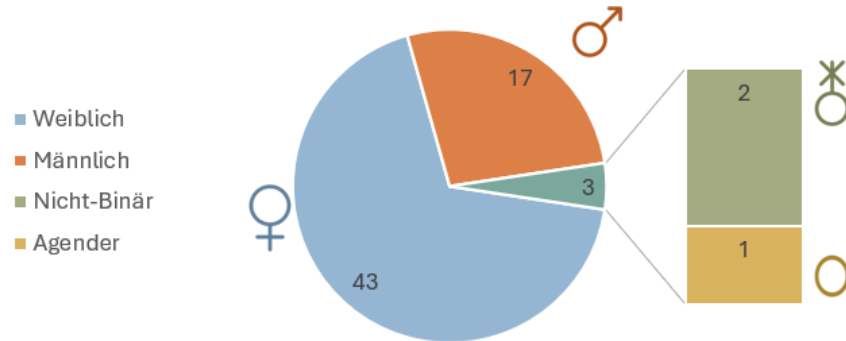
AUSGEWOGENE – UNAUSGEWOGENE VERHÄLTNISSE

# GEQ-AT Datengrundlage – Fragebogenerhebung und Interviews

Fragebogenerhebung, in Österreich lebende Personen zwischen 18 und 80 Jahren, Sept 2023 bis Jun 2024, 2.295 komplett ausgefüllte und verwertbare Fragbögen

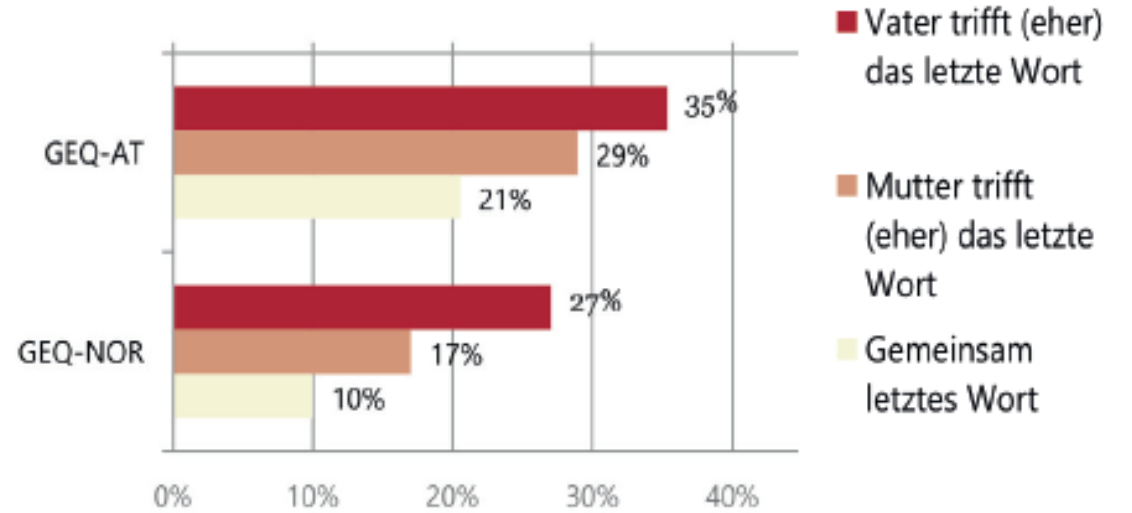
## Stichprobe

Interviews (N=63)  
Geschlechterverteilung (Prozent)



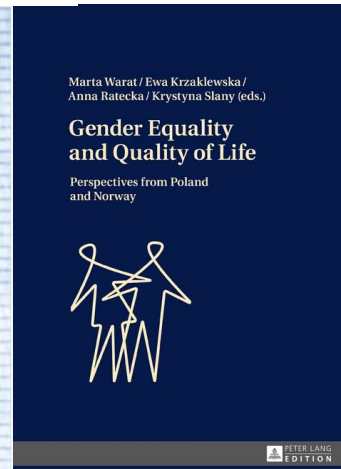
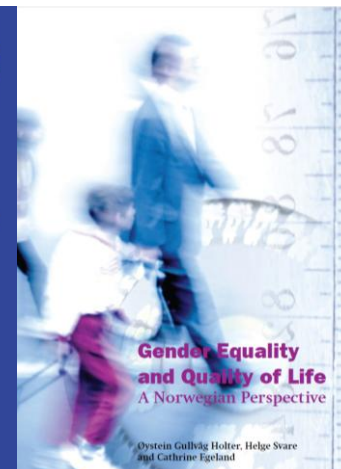
Quelle: L&R Datafile 'GEQ-AT', 2023, n=2.295, n miss zwischen 0 und 15, gewichtete Stichprobe

**GEQ-AT** knüpft konzeptionell an Vorläuferstudien in Norwegen (2009) und Polen (2017) an, die empirisch belegen konnten, dass egalitäre Familienstrukturen mit einer signifikant geringeren Wahrscheinlichkeit von Gewalt – insbesondere gegen Kinder – einhergehen. Ungleiche Machtverhältnisse in Partnerschaften steigern hingegen das Risiko für häusliche Gewalt deutlich. Die vorliegende österreichische Studie bestätigte dieses Ergebnis: Für Befragte, die angaben, dass der Vater das letzte Wort bei Entscheidungen in der Familie hatte, war das Risiko für körperliche Gewalt in der Kindheit am größten.



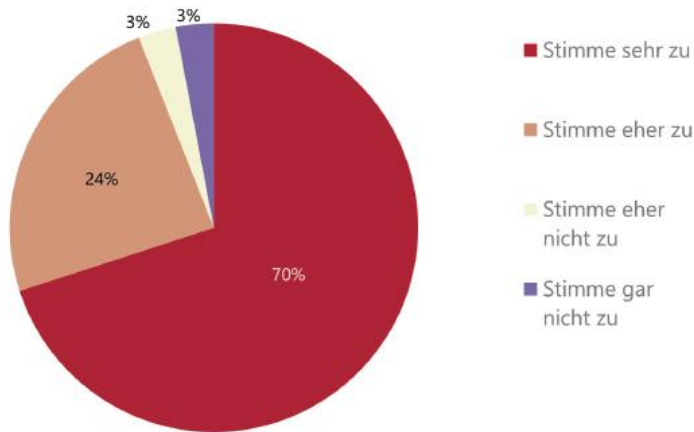
Quelle: Scambor et al., 2025, L&R Datafile 'GEQ-AT', 2023, n=2.295, n miss=178, gewichtete Stichprobe; Norwegische GEQ-Studie Holter et al., 2009

Bundesministerium  
 Soziales, Gesundheit, Pflege  
 und Konsumentenschutz

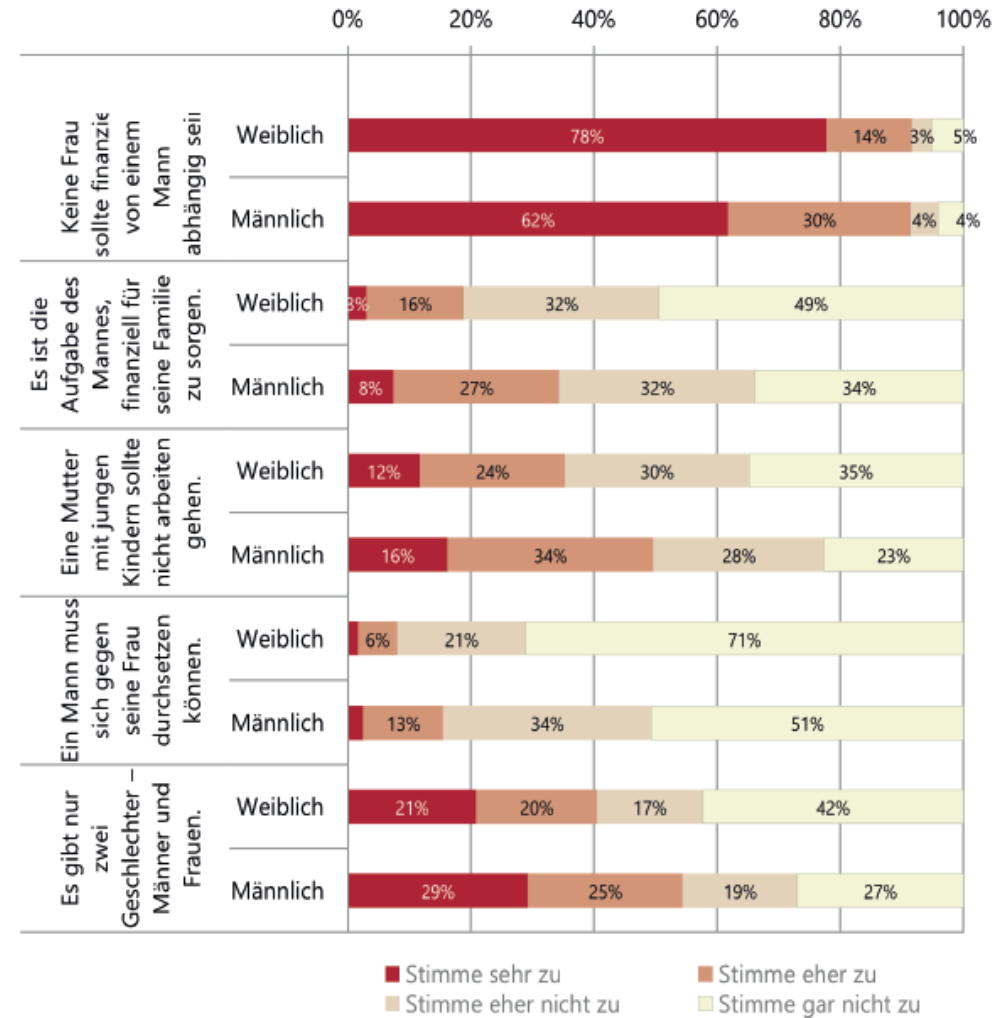


# Breite Zustimmung zu Gleichstellung bei anhaltenden traditionellen Geschlechterrollenmuster

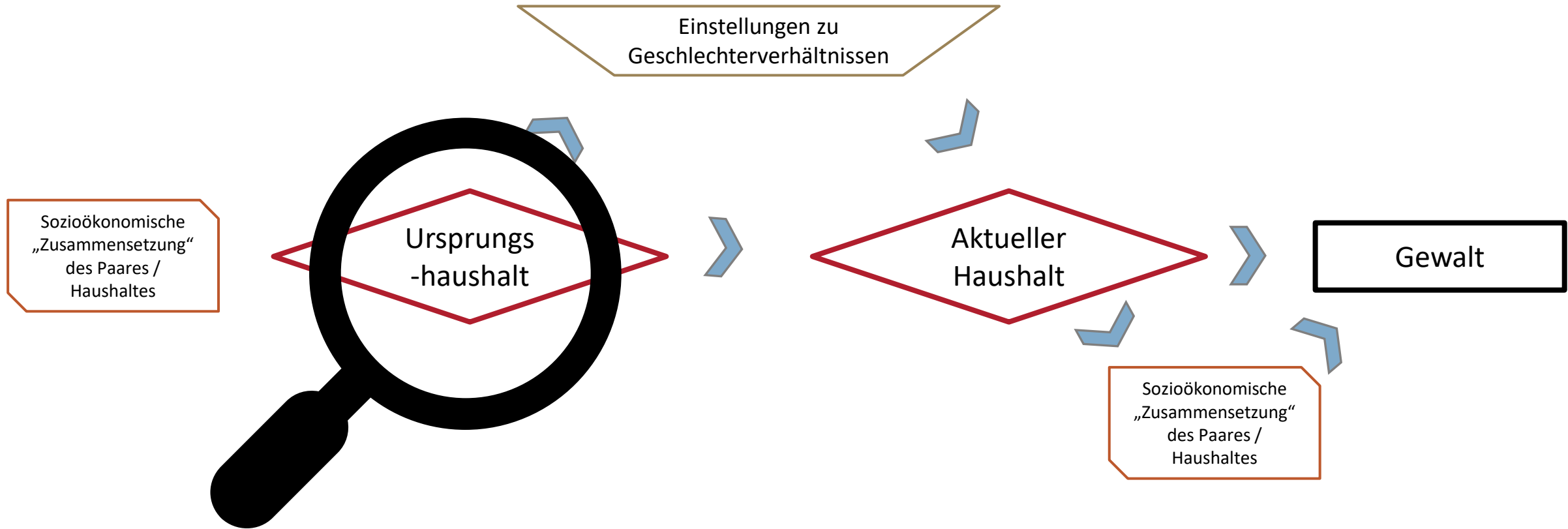
Gleichstellung der Geschlechter als wichtiger Wert der Gesellschaft?



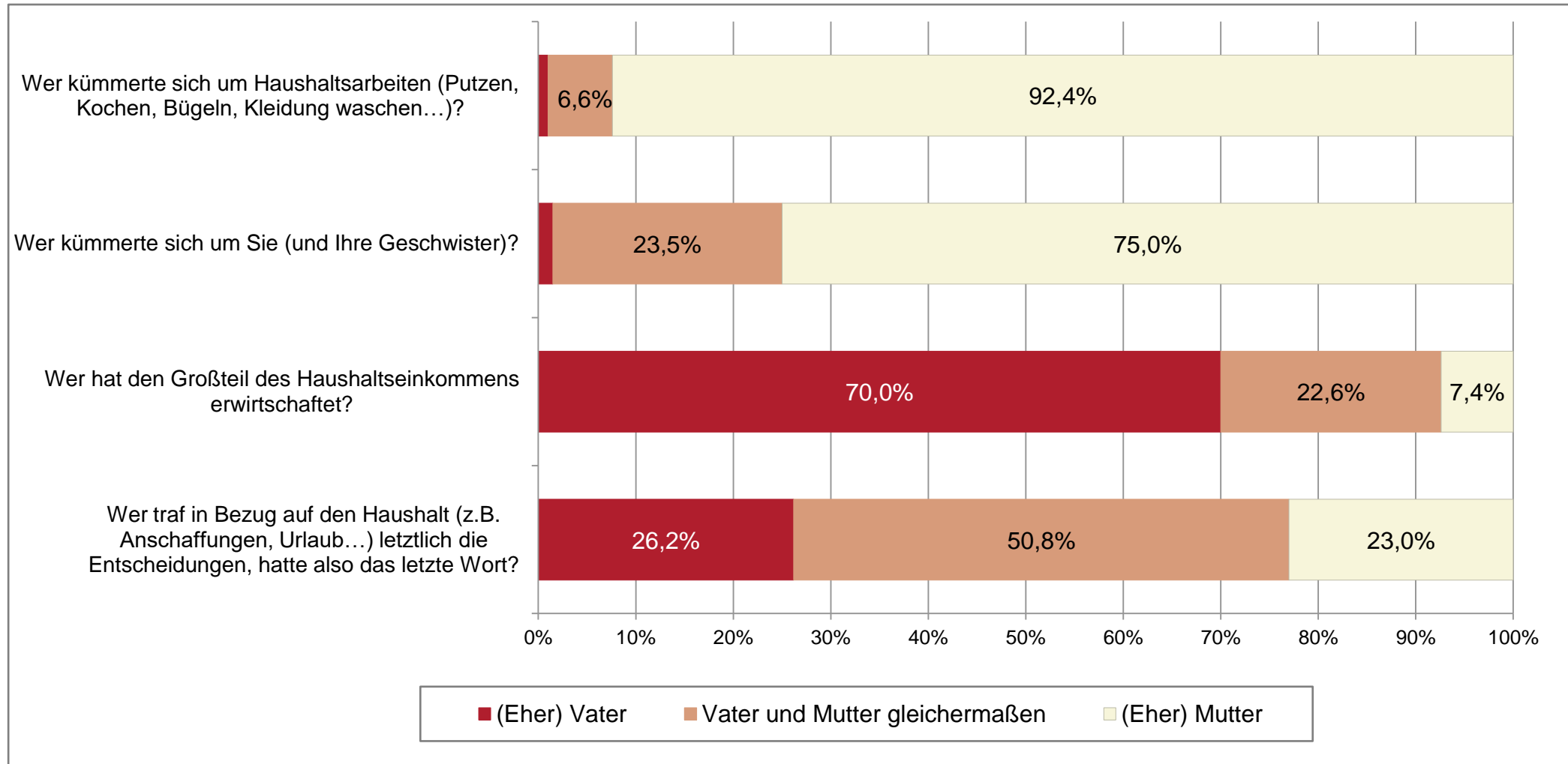
Quelle: Scambor et al., 2025, L&R Datafile 'GEQ-AT', 2023, n=2.295, n miss zwischen 89 und 206, gewichtete Stichprobe; Werte unter 3% zur besseren Darstellbarkeit nicht ausgewiesen.



Quelle: Scambor et al., 2025, L&R Datafile 'GEQ-AT', 2023, n=2.295, n miss zwischen 89 und 206, gewichtete Stichprobe; Werte unter 3% zur besseren Darstellbarkeit nicht ausgewiesen.



# Aufgabenteilung in der Herkunftsfamilie



Quelle: L&R Datafile 'GEQ-AT', 2023, n=1.254, n miss=292, gewichtete Stichprobe

# erinnerungskulturellen Überhöhungen episodischer männlicher Präsenz und unsichtbare Dauerarbeit von Frauen\*

---

Zitat aus Studie: „... am Dienstag war immer Papa-Tag (...) jeden Dienstag hat die Mama langen Arbeitstag gehabt und der Papa hat auf mich aufgepasst. Und das war eigentlich immer mein Lieblingstag in der Woche (...) da haben wir immer eben am Abend uns irgendwas gemacht, was ich sonst nie haben darf, zum Beispiel Mohnnudeln oder irgendwas Süßes. Und das hab ich sonst nie dürfen. Und dann haben wir während dem Essen getanzt und was auch immer. Also bei der Mama war das gar nicht erlaubt.“ (13 VS, non-binär, 20 J)

Zitat: „Ich kann mich erinnern. Mein Bruder und ich haben gleichermaßen geholfen, als wir kleiner waren. Später hat er sich dann aus dem rausgenommen (...) Jetzt denke ich, das ist so ein typisches Geschlechterrollenbild.“ (56 VS, weiblich, 30 J)

# Ressource Entscheidungsmacht in der Herkunftsfamilie ... und Gewalt

---

Starre, hierarchische Systeme – männlich dominierte Entscheidungsstrukturen.

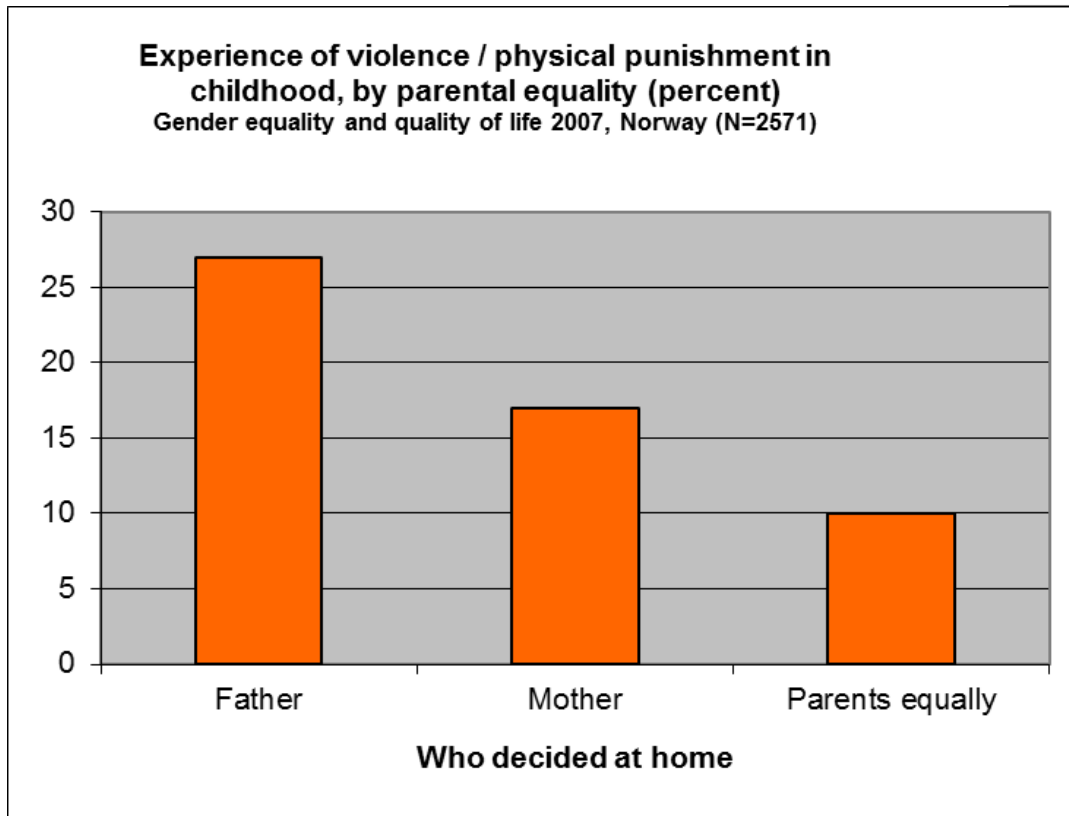
Legitimationspflichtige weibliche Entscheidungsmacht – Macht durch Ausnahme, nicht durch Gleichwertigkeit.

Demokratische, flexible Entscheidungsmuster – Beteiligung nach Betroffenheit.

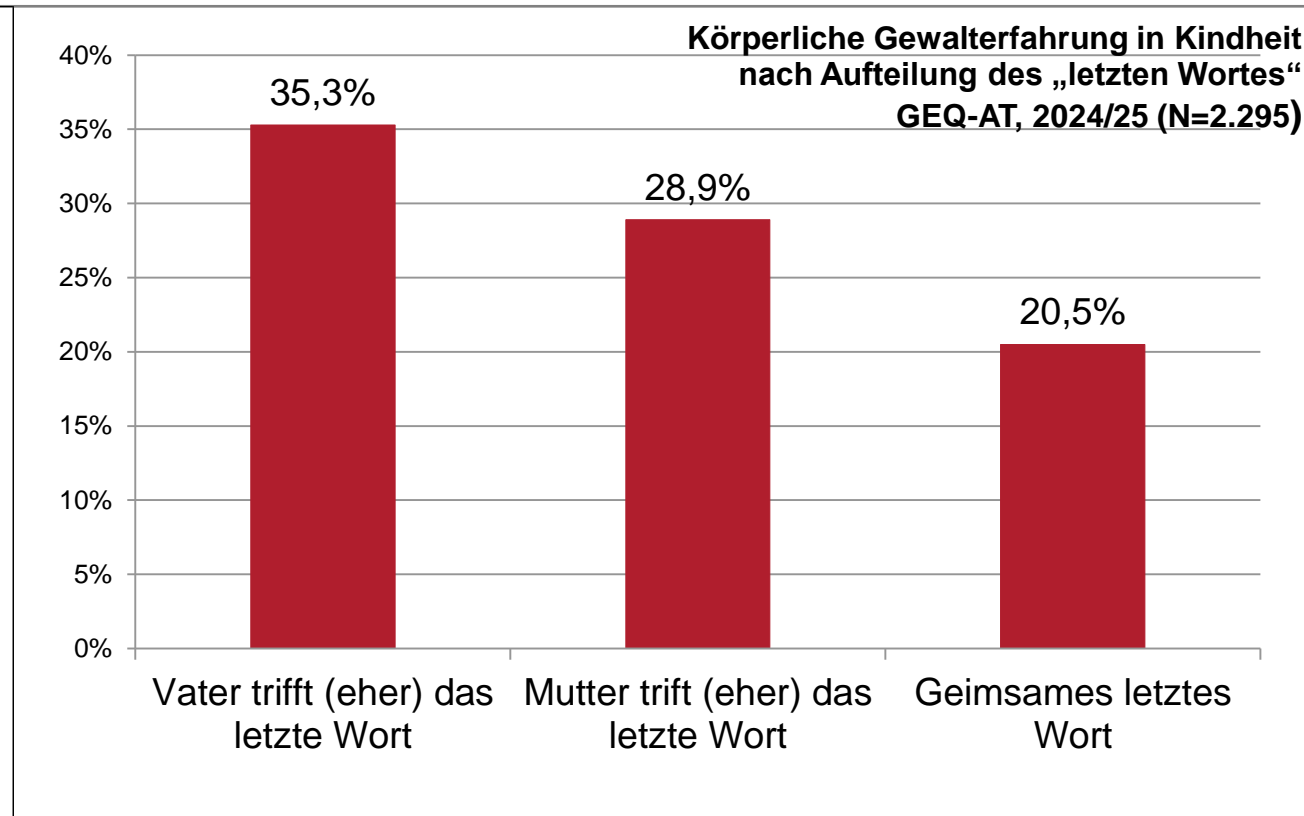
Zitat: „Der Opa und mein Papa haben die Entscheidungsmacht gehabt (...) Mein Opa war (...) eher so der Sturschädel-Typ (...) Nur so wie er es macht, ist es richtig“ (18 JS, weiblich, 31 J).

Zitat: „Es hat zum Beispiel eine Entscheidung gegeben, da war ich 14, also meine Eltern haben beide ihren Körper der Wissenschaft zur Verfügung gestellt (...) das war so Entscheidung, die haben wir im Familienrat beschlossen. (01 ES, weiblich, 41 J)

# Letztes Wort und Gewalterfahrung

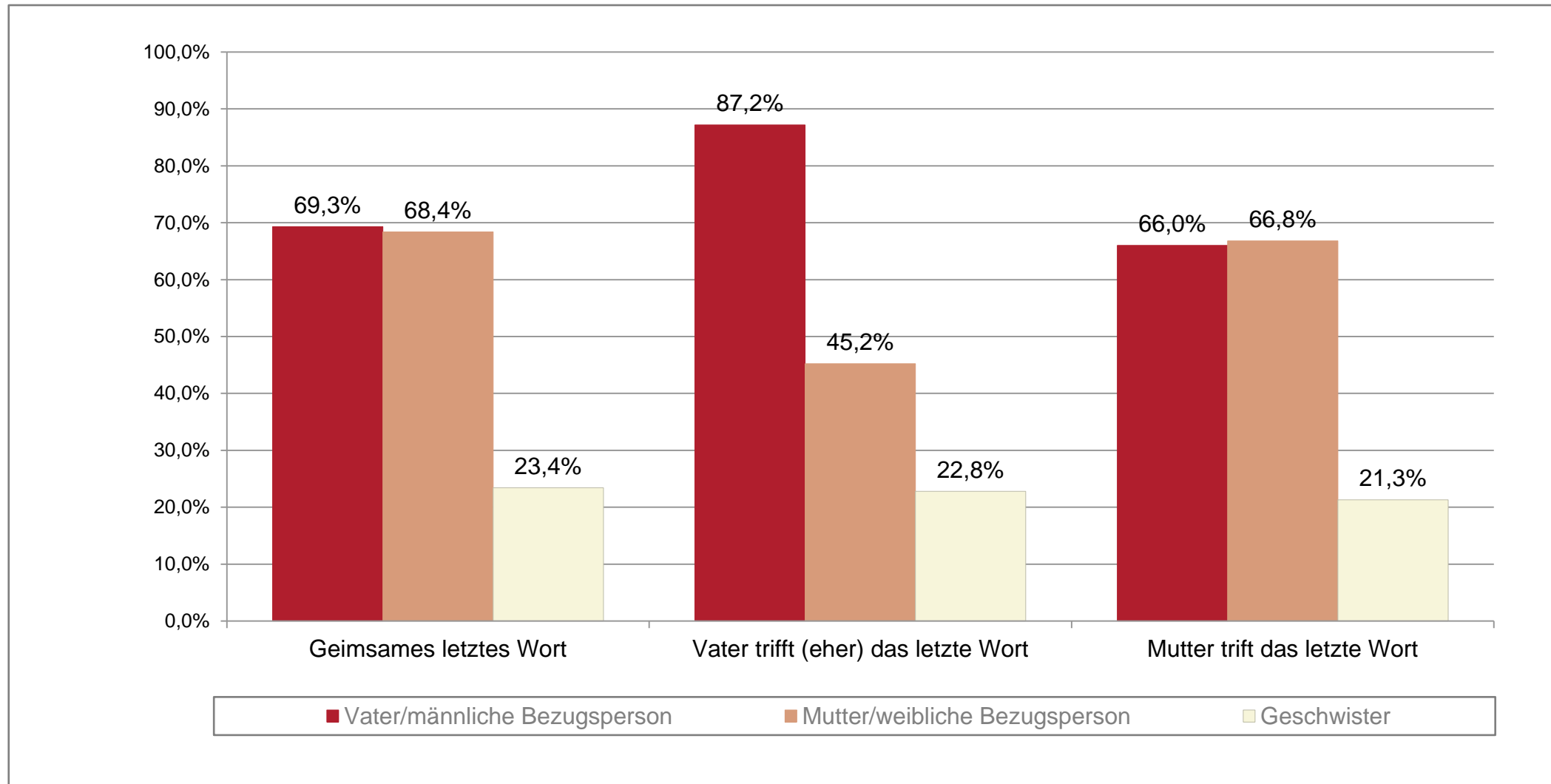


Studie Norwegen (Holter et al., 2009)



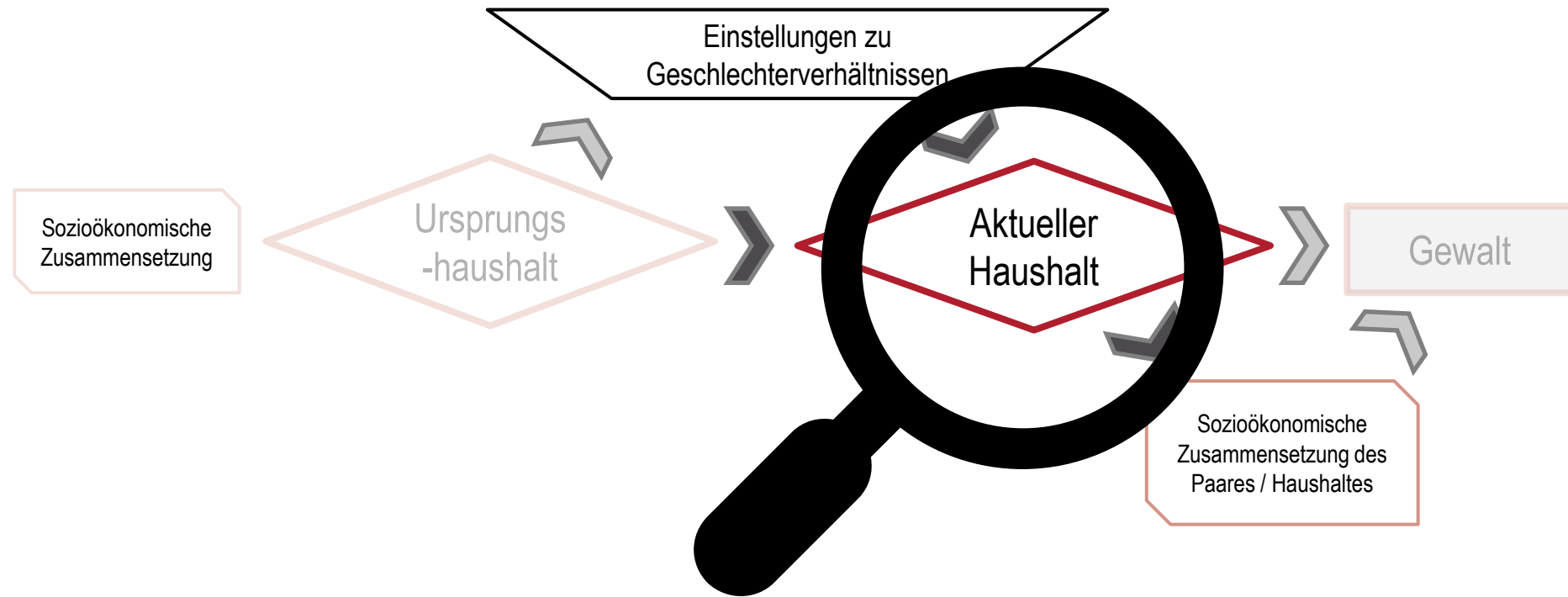
Studie Österreich (Scambor, Bergmann et al., 2025)

# Gewaltausübende Person in Kindheit nach Aufteilung des „letzten Wortes“



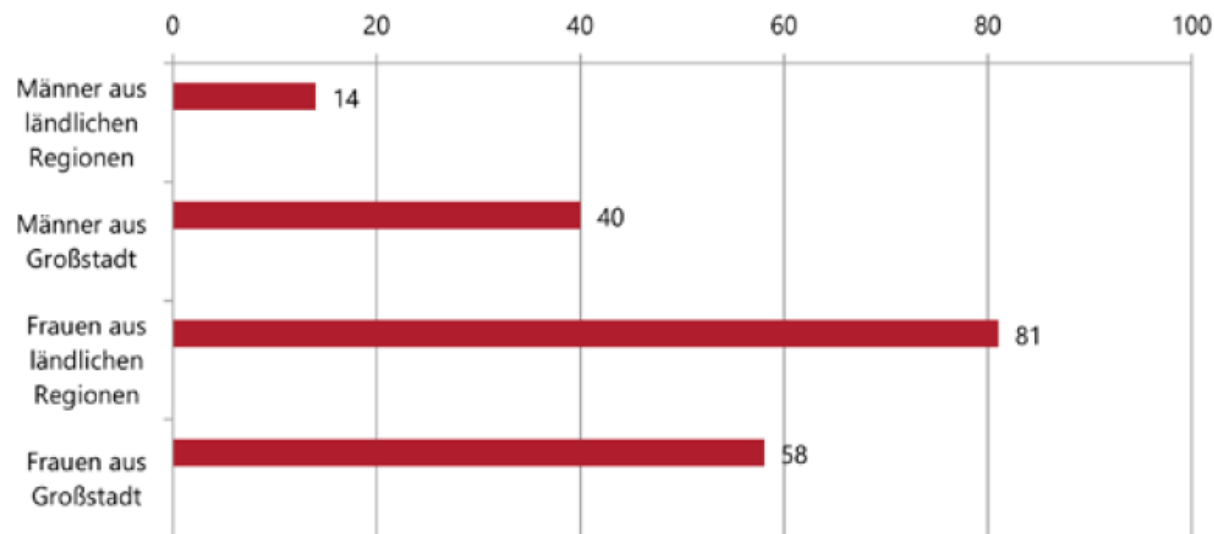
L&R Datafile 'GEQ-AT', 2023, n=1.254, n miss=292, gewichtete Stichprobe

# Fokus: Partnerschaft



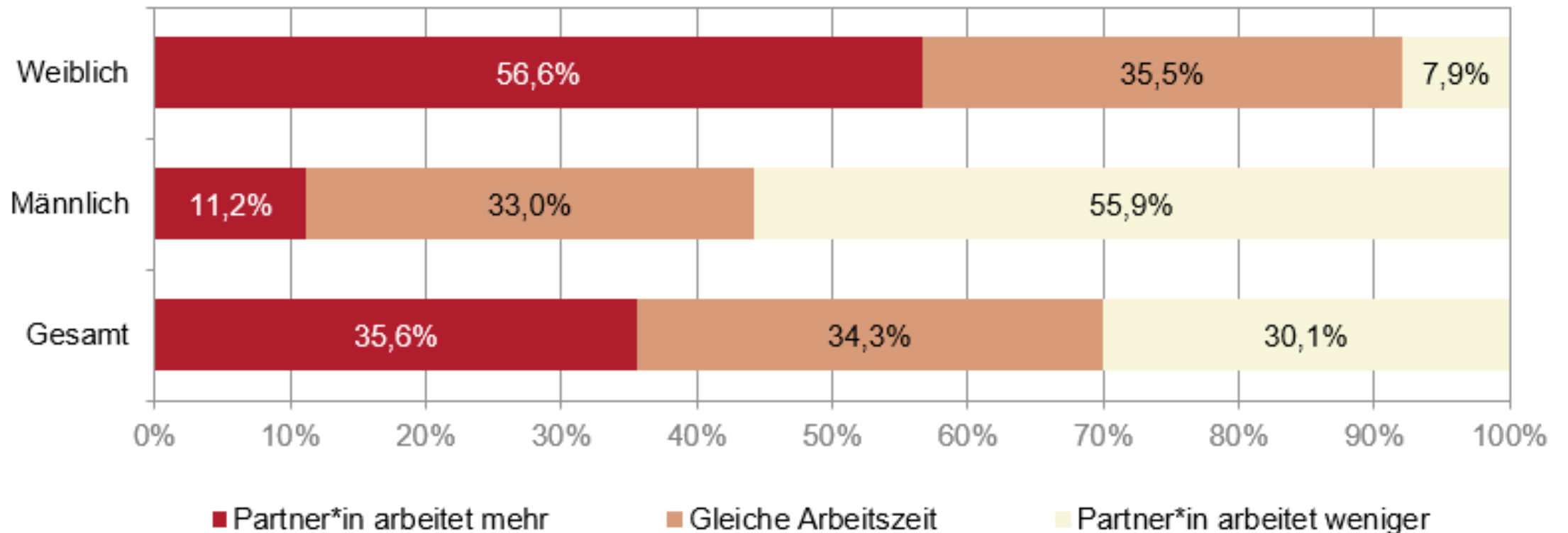
# 16% ausgewogene Aufgabenverteilungen von Sorgearbeit in Partnerschaft

Anteil der Frauen\* und Männer\*, die angaben, (eher) selbst für Kinderbetreuung zuständig zu sein, nach städtischer bzw. ländlicher Region, in Prozent



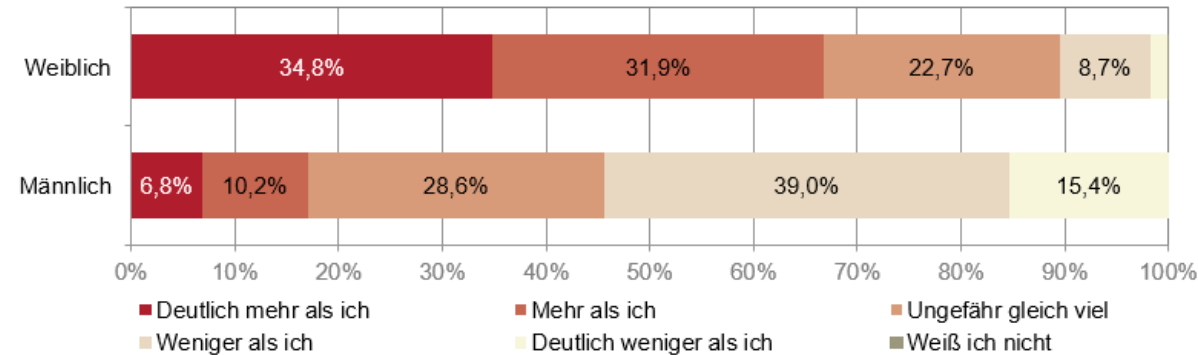
Quelle: Scambor et al. 2025, L&R Datafile 'GEQ-AT', 2023, n=1.597, n miss zwischen 90 und 150, gewichtete Stichprobe.

# Arbeitsausmaß in Relation zu Partner\*in, nach Geschlecht



L&R Datafile 'GEQ-AT', 2023, n=1.891, n miss=312, gewichtete Stichprobe

Abbildung 14: Ökonomisches Verhältnis in Partnerschaft, nach Geschlecht



Quelle: L&R Datafile 'GEQ-AT', 2023, n=1.891, n miss=366, gewichtete Stichprobe; Werte unter 3% zur besseren Darstellbarkeit nicht ausgewiesen.

- Deutliches **Ungleichgewicht bezogen auf das Erwerbseinkommen**: 67% der weiblichen Befragten geben an, der Partner hat (deutlich) mehr Geld zur Verfügung (Männer: 17%)
- Männer, die **finanziell gleichgestellt** sind mit Partner\*innen, häufiger Sorgearbeit
- Wo **ökonomische Abhängigkeiten** bestehen, ist Sorgearbeit signifikant ungleicher verteilt.

# Frauen\* und Care

---

**Natural Caregiver**

**Gestalterinnen gelebter Gleichstellung**

**Primärverantwortliche mit punktueller Unterstützung**

**Wegbereiter\*innen geteilter Verantwortung**

**Misstrauensgestützte Hauptverantwortung**

Mütter und Schwiegermütter – praktische Unterstützung und/oder normative Instanz

*„Ja, ich hätte mir mehr Unterstützung von meiner Schwiegermutter gewünscht, weil das zu Hause bleiben bei die Kinder war nicht eine ganz alleine getroffene Entscheidung. Es hat einfach kein Netzwerk gegeben für Kinderbetreuung und sie hat klar deklariert, dass sie das Kind oder die Kinder nicht nimmt, dass das meine Aufgabe ist, dass ich zu Hause zu sein habe (...) Da hätte ich mir mehr Unterstützung gewünscht. Sie war sehr kritisch, sehr tirolerisch. Ich weiß nicht, ob das ein Begriff ist (..) Diese Mischung zwischen Weltoffenheit und alpenländischen knödelfressenden, hinterfotzigen Gedankengängen (..)“*

*(45 JS, weiblich, 41 J)*

# Männlichkeiten und Carepraxen

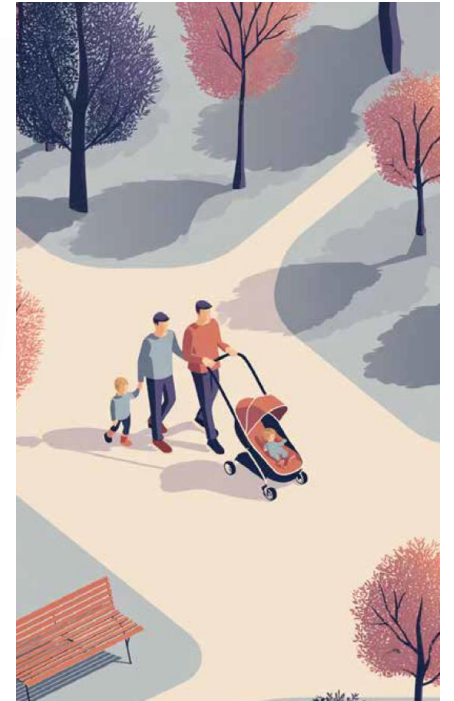
Caring Masculinities

Helfende Männlichkeiten

Podestmännlichkeiten

Hybridmodelle

Zitat: „Ja. Mein Mann ist jetzt gerade in Karenz. Für zwei Monate (...) Haushalt mache ich eigentlich schon größtenteils selber. Aber mein Mann hilft mir schon auch. Also Kochen und Wäsche machen. Und (...) Alles, worum ich bitte. Eigentlich.“ (42 OP, weiblich, 26 J)



**Matched Pair**  
**Nicht-ausgewogene vs. ausgewogene Aufteilung von Ressourcen**

... back to

Amina

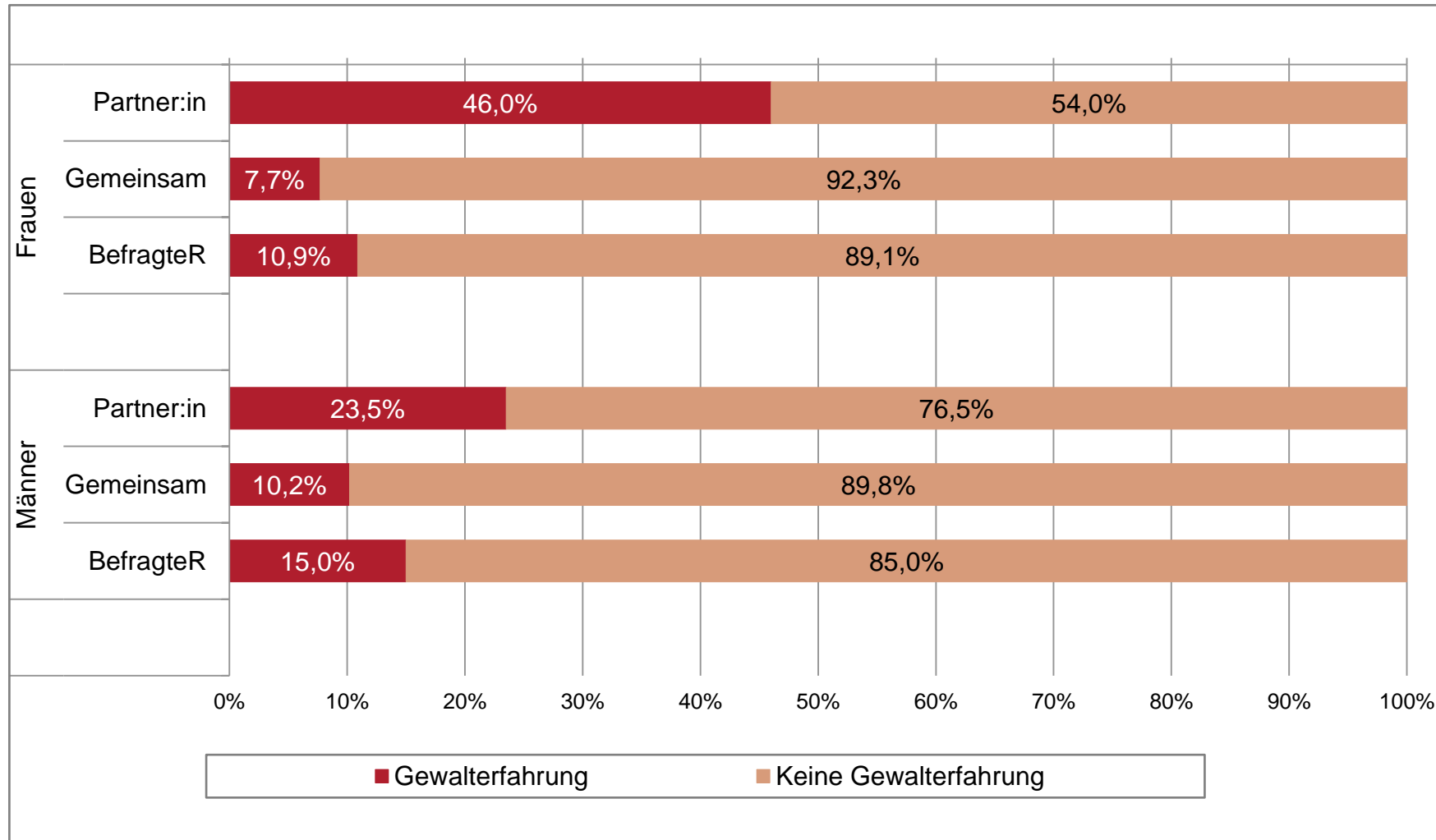
Paula

*„Ich bin jetzt nur daheim. Ich habe kein abgeschlossenes Studium. Ich habe alles das, was ich nicht wollte, war mega unzufrieden, habe voll viel zugenommen, habe irgendwie das Gefühl gehabt ... bin nur mehr abhängig und werde nie mehr ein eigenes Leben haben.“*

*„Beim zweiten Kind hat er eben den Wunsch geäußert: mir reichen diese zwei Monate nicht ... und dann wollte er gleich ein halbes Jahr und ich habe gedacht: ja, passt. Weil eigentlich habe ich gemerkt, ich brauche schon ein Leben neben ... dem Kümmern um die Kinder „*

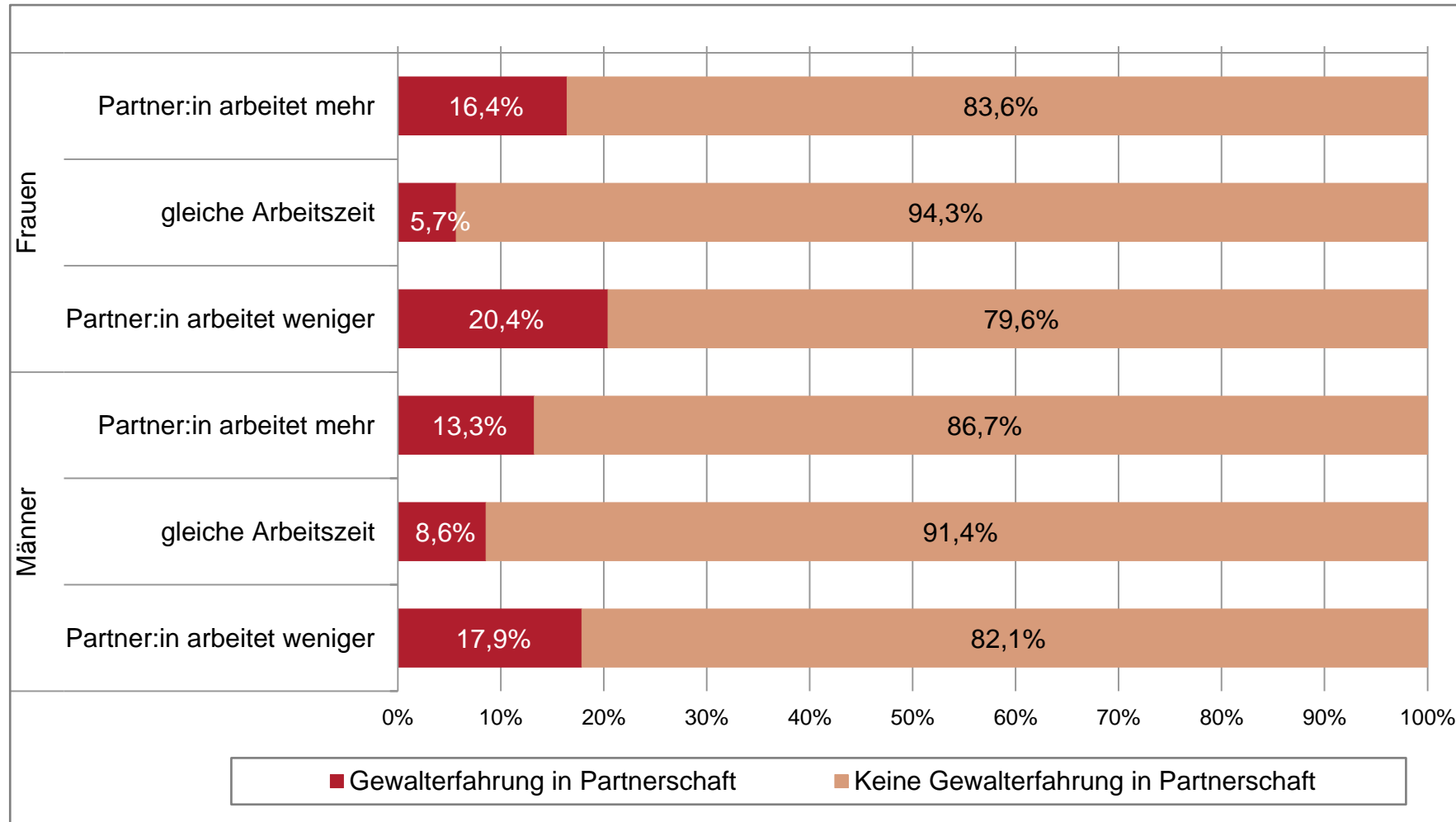
Ebene	A – nicht-ausgewogene Aufteilung	B – ausgewogene Aufteilung
<b>ONTO</b> (individuelle Ebene)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Früher Verlust der Mutter, frühe Übernahme von Verantwortung</li> <li>• „Worst-Case“-Denken, Kontrollbedürfnis</li> <li>• Späte Bearbeitung durch Therapie</li> <li>• Wunsch nach Autonomie wird lange unterdrückt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Persönlichkeitsmerkmal: Durchsetzungsstark, mutig</li> <li>• Früh Resilienzstrategien entwickelt (Musik, Gespräche, Natur)</li> <li>• Optimistische Grundhaltung, positive Krisenbewältigung</li> </ul>
<b>MIKRO</b> (nahe soziale Beziehungen)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Partner aus konservativem Umfeld</li> <li>• Beziehung zunächst stark asymmetrisch: Familienernährermodell</li> <li>• Langjährige Überforderung in der Care-Arbeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Partner mit eigenen Ansprüchen an Fürsorglichkeit (Caring Masculinity)</li> <li>• Aufgabenverteilung wird geplant und flexibel angepasst</li> <li>• Offene, respektvolle Kommunikation</li> </ul>
<b>MESO</b> (Organisationen)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abbruch des Studiums wegen Kind &amp; Care-Arbeit („hineinrutschen“)</li> <li>• Ehrenamtliche Arbeit, keine Erwerbsarbeit</li> <li>• Fehlende soziale Unterstützung in früher Elternphasen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeitgeber*in unterstützt Sabbatical und Fortbildung</li> <li>• Unternehmen ermöglicht Teilzeit und Shift der Erwerbszeiten</li> <li>• Unterstützung des Umfelds</li> </ul>
<b>MAKRO</b> (gesellschaftliche Rahmenbedingungen)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Starker Gender Bias in ländlichem Raum</li> <li>• Mangelnde Kinderbetreuung</li> <li>• Karenzregelungen unausgewogen</li> <li>• Abhängigkeitsverhältnisse (ökonomisch, sozial)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesetzliche Rahmenbedingungen ermöglichen längere Väterkarenz</li> <li>• Vorhandene Betreuungsstrukturen fördern Vereinbarkeit</li> <li>• Keine ökonomische Abhängigkeit</li> </ul>

# Gewalterfahrung in Partnerschaft nach Aufteilung des „letzten Wortes“



Quelle: L&R Datafile 'GEQ-AT', 2023, n=1.875, n miss=31, gewichtete Stichprobe

# Gewalterfahrung in Partnerschaft nach Verteilung der Arbeitszeit



Quelle: L&R Datafile 'GEQ-AT', 2024, n=1.875, n miss=323, gewichtete Stichprobe

# Empfehlungen

---

- Elternarbeit- für alle (auch Väter ansprechen; Planung)
- Realitätsnahe Familienbilder und Trennungskultur
- Strukturelle Angebote - Kinderbetreuungsstrukturen , *use it or loose it* Regelungen
- Gewalt übersetzen (Kampagnen)
- Caring Companies
- Bildung – geschlechtersensibel und gewaltpräventiv, z.B. problematische digitale Phänomene (Manosphere, Femosphere) reflektieren; Caring Masculinities stärken

# Q & A

[WWW.GENDERFORSCHUNG.AT](http://WWW.GENDERFORSCHUNG.AT)



## Mit Geschlechtergerechtigkeit zu Gewaltprävention.

Gender Equality and Quality of Life Study Austria.

Elli Scambor  
Nadja Bergmann  
Oliver Bacher-Posch  
Lisa Danzer  
Ronja Nikolatti  
Nicolas Pretterhofer  
Jayda Sauseng  
Veronika Suppan



## Preventing violence through gender equality.

Gender Equality and Quality of Life Study Austria.

Elli Scambor  
Nadja Bergmann  
Oliver Bacher-Posch  
Lisa Danzer  
Ronja Nikolatti  
Nicolas Pretterhofer  
Jayda Sauseng  
Veronika Suppan

<https://vmg-steiermark.at/de/forschung/publikation/mit-geschlechtergerechtigkeit-zu-gewaltpraevention-gender-equality-and>

# Literatur

---

Gärtner, Marc/Scambor, Elli/Warat, Marta (2021): Men in Care. Transnational Analysis of Studies in Organizations. [https://www.men-in-care.eu/fileadmin/WWP\\_Network/redakteure/Projects/MiC/TNR\\_20210928-deutsch.pdf](https://www.men-in-care.eu/fileadmin/WWP_Network/redakteure/Projects/MiC/TNR_20210928-deutsch.pdf)

Gärtner, Marc & Scambor, Elli (2020). CARING MASCULINITIES. Über Männlichkeiten und Sorgearbeit. In: AUS POLITIK UND ZEITGESCHICHTE, Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament, 70. Jahrgang, 45/2020, S. 22-27. <https://www.bpb.de/apuz/care-arbeit-2020/317852/caring-masculinities-ueber-maennlichkeiten-und-sorgearbeit>

Elliott, Karla (2015). Caring Masculinities: Theorizing an Emerging Concept, “Men and Masculinities“, first published on March 12, as doi:10.1177/1097184X15576203.

Holter, Øystein Gullvåg and Ewa Krzaklewska (2017). Blueprint Guide - Gender Equality and Quality of Life: European blueprint Information and Instructions. Cf [http://www.geq.socjologia.uj.edu.pl/documents/32447484/136473799/GEQ\\_Blueprint\\_Guide.pdf/fa5bff86-2fd1-4d31-b5b7-94736df4d947](http://www.geq.socjologia.uj.edu.pl/documents/32447484/136473799/GEQ_Blueprint_Guide.pdf/fa5bff86-2fd1-4d31-b5b7-94736df4d947)

Holter, Øystein Gullvåg, Svare, Helge and Cathrine Egeland (2009). Gender Equality and Quality of Life - A Nordic Perspective. Nordic Gender Institute (NIKK) and The Work Research Institute (WRI), Oslo. cf <http://www.nikk.no/en/publications/gender-equality-and-quality-of-life-a-norwegian-perspective-2009>

International Men and Gender Equality Survey (IMAGES) Background and Key Findings. <https://www.equimundo.org/resources/international-men-and-gender-equality-survey-images-background-and-key-findings/>

Krzaklewska E., Slany K., Ciaputa E., Kowalska B., Ratecka A., Tobiasz-Adamczyk B., Warat M., Woźniak B. (2016). Gender Equality and Quality of Life in Poland. A Survey Research Report. Krakow: Jagiellonian University

Scambor, Elli, Bergmann, Nadja, Bacher-Posch, Oliver, Danzer, Lisa, Nikolatti, Ronja, Pretterhofer, Nicolas, Sauseng, Jayda & Veronika Suppan (2025). Mit Geschlechtergerechtigkeit zu Gewaltprävention. Gender Equality and Quality of Life Study Austria. <https://vmg-steiermark.at/de/forschung/publikation/mit-geschlechtergerechtigkeit-zu-gewaltpraevention-gender-equality-and>

Scambor, E., Holter, O.G. & Theunert, M. (2016). Caring Masculinities - Men as Actors and Beneficiaries of Gender Equality, in: Documentation of the 3<sup>rd</sup> International Conference on Men and Equal Opportunities in Luxemburg 2016, S. 27-37. <https://www.vmg-steiermark.at/de/forschung/publikation/caring-masculinities-men-actors-and-beneficiaries-gender-equality>

Scambor, E., Wojnicka, K. Bergmann, N. (Hg.) (2013). The Role of Men in Gender Equality – European strategies & insights Autor\*innen: S. Belghiti-Mahut, N. Bergmann, M. Gärtner, J. Hearn, Ø. G. Holter, M. Hrzenjak, R. Puchert, C. Scambor, E. Scambor, H. Schuck, V. Seidler, A. White & K. Wojnicka. Luxembourg: Publications Office of the European Union. <https://op.europa.eu/en/publication-detail/-/publication/f6f90d59-ac4f-442f-be9b-32c3bd36eaf1/language-en>